

Klimaschutz auch im Denkmal möglich

ENERGIEBERATUNG Wiesbadener Architekt gibt Tipps zur energetischen Sanierung von Altbauten

WIESBADEN (red). Denkmal- und Klimaschutz können durchaus in einem moderaten Abwägungsprozess miteinander harmonieren. Wie eine zukunftsgerichtete Aufwertung der Immobilie zu erreichen ist, dazu gibt **Claudius Beckmann vom gleichnamigen Architekturbüro aus Wiesbaden, zertifiziert als Energieberater im Baudenkmal, Auskunft.**

Was macht ein Energieberater im Baudenkmal im Allgemeinen?

Als Architekt und Energieberater im Baudenkmal ist es meine Aufgabe, ein erhaltenswertes Gebäude im Einklang von Denkmalschutz und Energieeinsparver-

ordnung zu sanieren und zu modernisieren. Es reicht also nicht aus, die Bausubstanz zu konservieren, sondern das Gebäude muss auch in energetischer Hinsicht zukunftstauglich gemacht werden, ohne dabei Kulturgut zu zerstören oder dauerhaft zu schädigen.

Welche besonderen Herausforderungen bietet das Bauen im Bestand?

Anspruch muss sein, die alte Bausubstanz „liebvoll“ wiederherzustellen und gegebenenfalls durch neue Techniken oder Baumaterialien zu verbessern. Ziel ist das Beseitigen von alters- und bauartbedingten Mängeln, ein-

schließlich Konservieren der bestehenden Bausubstanz. Dabei gilt es dann immer wieder auch aktuelle Tendenzen aufzugreifen; zum Beispiel eine moderate Innendämmung auf Basis nachhaltiger Baumaterialien, wenn eine Außendämmung aus denkmalrechtlichen Gründen nicht möglich ist. Dies funktioniert mittlerweile, aber nur, wenn die Bauphysik und deren Folgen bei der Planung gewissenhaft berücksichtigt werden. Zu empfehlen ist ein hoch mineralisches und vor allem dampfdiffusionsoffenes Wandsystem, weil es die problematische Innenkondensation im Wesentlichen selbst reguliert.

Welche Anforderungen müssen in energetischer Hinsicht umgesetzt werden?

In der Regel dreht sich für den Architekten als „Energieberater im Baudenkmal“ alles darum, einen harmonischen Kompromiss von Denkmalpflege und Energieverbrauch zu finden. In der Praxis heißt das, dass ich mich bei meiner Arbeit an den Vorgaben der EnEV orientieren muss, ohne dass ich die dort geltenden Auflagen in allen Aspekten erfüllen kann oder muss. Deshalb ist es mir auch möglich, eine Befreiung von der EnEV zu erwirken. So lässt sich meistens eine erhebliche Verbesserung schaffen, sei es nur, um das Wohlbe-

haben des Nutzers zu verbessern.

Welche Herausforderungen gibt es hinsichtlich der Raumaufteilung von alten Gebäuden?

Häufig haben wir es mit Gebäuden zu tun, die ein völlig anderes Raumgefüge aufweisen als es heute üblich ist. Entsprechend groß ist die Herausforderung, hier funktionierende Grundrisse zu integrieren, die die Bewohner langfristig zufriedenstellen. Oft sind dazu aber größere Eingriffe notwendig. Die wesentliche Herausforderung ist dabei, den Eingriff so zu planen und auszuführen, dass er im wahrsten Sinne des Wortes „zerstörungsfrei“ wiederhergestellt wurde.